

Vom Baum zum Tisch: Wie ein Unikat entsteht

20

«Sowohl bei individuell hergestellten Möbeln, bei Restaurationen und Reparaturen oder bei der Herstellung von Massivholztischen – Handwerkskönnen und die dazugehörigen Materialkenntnisse sind zentral für eine gelungene Arbeit», sagen die Schreiner:innen Lara, Valentin und Stefan vom Tigel und erzählen die Geschichte von der Herstellung eines Tisches auf Kundenwunsch. Diese Geschichte ist immer individuell und lässt sich doch pauschal anhand einer fiktiven Kundin erzählen.

ANNA SUTER, SCHREINEREI TIGEL

Im obersten Stock der Hornbachstrasse 62, über dem Brockenhaus, liegt die Werkstatt der Schreinerei Tigel. Nebst Maschinen wie Tischkreissäge, Hobelmaschine, Bandsäge und Kehlmaschine fallen vor allem die vielen Massivholzbretter in den verschiedensten Holzarten auf. Wenn man die Werkstatt betritt, riecht es nach Holz – nach «richtigem» Holz – hier werden fast keine Spanplatten oder ähnliches verarbeitet.

Der Wunsch nach einem Tisch

Der Herstellungsprozess beginnt mit einem Gespräch. Die Kundin, die einen neuen Tisch für ihr Esszimmer sucht, hat genaue Vorstellungen: Der Tisch soll aus massivem, einheimischem Holz sein und eine Geschichte vom Wald erzählen. Ihr Wunsch ist es, ein Möbelstück zu haben, das so einzigartig ist wie die Menschen, die an ihm sitzen werden.



Erste Arbeiten an den rohen Brettern. Bild: art.I.schock gmbh

Die Auswahl des Holzes

Die Kundin schaut sich die verschiedenen Holzarten an und lässt sich deren Eigenheiten erklären. Ob Kastanie, Eiche, Esche, Birke, Buche, Ahorn, Ulme, Birnbaum, Apfelbaum, Kirsch- oder Nussbaum – jede Holzart hat ihren eigenen Charakter. Nachdem sie sich für Ulme entschieden hat, geht es für die Handwerker:innen an die Auswahl des Rohmaterials, also dem zu Brettern aufgesägten Baum. Dieses kommt von einer einheimischen Sägerei, in der das Holz mehrere Jahre, erst an der Luft dann auch in einem Ofen, getrocknet wurde. So können Lara, Valentin und Stefan sicherstellen, dass es beim Arbeiten stabil bleibt und sich auch nach der Verarbeitung kaum verzieht. In der Werkstatt geht es nun in die erste Phase der Verarbeitung: Die Bretter müssen grob zugesägt, Risse, grosse Äste und ähnliches herausgeschnitten werden. Die Breiten der ausgewählten «schönen» Bretter variieren zwischen acht und zwanzig Zentimeter, je nach Dicke und Wuchs des ursprünglichen Baumes. Nach diesem ersten Zuschnitt geht es ans Hobeln, das heisst, die Bretter werden mit der Hobelmaschine beidseitig plan und auf die gleiche Dicke gehobelt, die Kanten in einen 90°-Winkel zur Fläche.

Der Tisch bekommt seinen Charakter

«Nun kommt der Moment, in dem das Tischblatt wirklich entsteht», erklärt Stefan. Die definitive Anordnung der gehobelten Bretter ist eine zuweilen knifflige Angelegenheit. Er muss beim Zusammenstellen einerseits die Richtung der Jahrringe beachten, damit die Platte bei Feuchtigkeitsaufnahme und -abgabe nicht krumm wird. Andererseits will er ein möglichst stimmiges Holzbild gestalten. «Man muss immer ein Auge für die Struktur des Holzes haben», erklärt er, «denn der Tisch soll ja nicht nur funktional sein, sondern auch ästhetisch überzeugen.» Wenn die Anordnung der Bretter feststeht, werden sie zu einer Platte verleimt, danach folgt der endgültige Zuschnitt auf die gewünschte Grösse. Nun folgen Schleifarbeiten, und auf Wunsch der Kundin wird ein feines Kantenprofil gefräst, das dem Tisch eine elegante Linie verleiht. Zum Schluss wird die Oberfläche der Tischplatte mit natürlichem Öl oder Seife behandelt. Diese Pflege macht das Holz nicht nur widerstandsfähig, sondern bringt auch die Farbe und Struktur des Holzes zum Strahlen. Stefan zeigt der Kundin, wie sie zu Hause das Holz selbst pflegen kann, damit der Tisch über Jahre hinweg schön bleibt. Ein Tisch benötigt natürlich auch noch ein Tischgestell oder Tischfüsse. Diese werden von den Tischschreiner:innen ebenfalls selber hergestellt, ausser bei Tischmodellen mit Metallfüssen oder wenn die klassischen Gusseisenfüsse verwendet werden.

Ein Unikat bereitet Freude

Am Ende steht er da: der Tisch. Für die Kundin ist es mehr als nur ein Möbelstück – es ist ein handgefertigtes Einzelstück, das die Geschichte eines Baumes, gewachsen in einem Schweizer Wald, mit ihrer eigenen Geschichte verbindet und ihr jahrelang Freude bereiten wird.



Stefan sägt die rohen Bretter an der Tischkreissäge zu. Bild: art.l.schock gmbh



Der Tisch ist fertig! Bild: Florian Streit